

# Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Völkme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Völkme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wllh. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 192

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Bezugspreis: Vierteljährlich durch die Post M. 81.—  
monatlich M. 27.—

Halver

Donnerstag, den 17. August 1922

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe und 38 mm Breite  
1 Mt., auswärts 1.30 Mt., im Restamt 1 mm Höhe  
und 90 mm Breite 4.— Mt.  
Offerten-Befolgung 3.— Mt.

22. Jahrgang

## Kleine Zeitung für eilige Leser.

\* Die Londoner Konferenz wurde ergebnislos abgebrochen. Eine Entscheidung über die Ausgleichszahlungen wurde nicht getroffen.

\* Poincaré stellte fest, daß nach dem Scheitern der Londoner Konferenz die Entente Staaten ihre Handlungsfreiheit wieder gewonnen haben.

\* Die deutsche Regierung hat am 15. August eine halbe Million Pfund Sterling im Ausgleichsverfahren an England und Frankreich bezahlt.

\* Die Reparationskommission hat der deutschen Regierung in einer Note mitgeteilt, daß die Frage der am 15. August fälligen Reparationsrate vorläufig in der Schwebe bleiben muß.

\* Die nächste Konferenz der Alliierten soll im November stattfinden und die interalliierten Schulden behandeln.

## Der Bankrott der Vernunft.

Selten hat eine internationale Konferenz von vornherein unter so ungünstigen Zeichen gestanden, wie die Zusammenkunft der alliierten Ministerpräsidenten in London. Das Duzend ihrer Vorgänger hat immerhin einige nicht ganz erfolglose Kongresse aufzuweisen, von denen man zwar keine grundsätzlichen Verbesserungen, aber doch begründete Hoffnungen mitnahm, daß der Wahnsinn des Versailler Vertrags allmählich einer stärkeren Geltung der Vernunft Platz machen würde. Diese dreizehnte Konferenz hat, indem sie täglich und ergebnislos scheiterte, zugleich die Ansätze und Reime vernichtet, die man bei einem guten Willen entdecken konnte, wenn man nach Zeichen der Besserung im schwerkranken Europa suchte.

Was hat sich zugetragen? — Schon im Beginn dieses Jahres haben wir die Alliierten darauf aufmerksam gemacht, daß wir die im Jahre 1921 bezahlten, auf dem Londoner Ultimatum beruhenden Reparationssummen nicht mehr aufbringen können. In Cannes wurde über einen Aufschub verhandelt. Die Frage ist aber heute noch nicht endgültig geregelt, trotz des inzwischen eingetretenen „vorläufigen“ Aufschubs, der uns monatliche Raten von 50 Goldmillionen auferlegte. Inzwischen hat sich die Finanzlage weiter so verschlechtert, daß auch diese Raten eine Unmöglichkeit für uns wurden, denn die längst in Aussicht gestellte Anleihe ist immer noch in weiter Ferne, und sie galt doch von Anfang an als Vorbedingung unserer wirtschaftlichen Sanierung und unserer Selbstleistungen. Nebenher liefen aber die Zahlungen aus dem Ausgleichsverfahren, welches die Vorkriegsschulden des Privatbestandes regelt und seit dem Londoner Abkommen vom Juni 1921 für uns mit monatlichen Zahlungen von zwei Millionen Pfund Sterling pauschaliert war. In vollkommen korrekter Form hat die deutsche Regierung am 14. Juli bei den Regierungen von Frankreich, England, Belgien und Italien den Antrag gestellt, daß auch diese Zahlungen herabgesetzt werden müßten, da sie angesichts der Wirtschaftslage für uns unerschwinglich geworden sind. Deutschland will ja nicht seine Schulden gestrichen sehen, es will nur — und dazu gibt ihm sogar der Versailler Vertrag ein verbrieftes Recht! — die Grenzen seiner Leistungsfähigkeit berücksichtigt wissen, es will Zeit haben, um sich selbst zu kräftigen und dann zu zahlen, was es im gegenwärtigen Zustand der völligen Erschöpfung keinesfalls leisten kann.

Die Londoner Besprechung der Ministerpräsidenten hatte die Aufgabe, einen Zahlungsaufschub für uns und die Bedingungen dieses Aufschubs zu vereinbaren. England, Italien und Belgien machten vernünftige Vorschläge, die uns wenigstens vorläufig eine kleine Erholungsphase gebracht hätten bis zu einer Gesamtregelung dieses Problems. Frankreich aber stand von vornherein auf dem entgegengesetzten Standpunkt und wollte das Moratorium nur unter so schweren Garantiebedingungen gewähren, daß der Erfolg ins Gegenteil umgeschlagen wäre. An diesem unüberbrückbaren Gegensatz ist die Konferenz, nachdem sie länger als eine Woche beraten und gekritten hatte, jetzt elend gescheitert. Man ging ohne Ergebnis auseinander, und Poincaré stellte mit Befriedigung fest, daß jeder der Entente Staaten seine volle Handlungsfreiheit wiedergewonnen habe.

Darauf aber kam es dem Franzosen vor allem an. Für ihn bedeutete diese Konferenz von Anfang an ein Possenspiel, das zu nichts führen konnte, weil es nicht sollte und durfte. Was Poincaré unter dieser „Handlungsfreiheit“ versteht, hat er bei den barbarischen Ausdehnungen deutscher Reichsangehöriger aus dem Elsaß bereits gezeigt. Was er weiterhin daraus folgern wird, wissen die Götter. Er hat es überdies verstanden, einen offenen Bruch in der Entente gerade noch zu vermeiden, obwohl die seit Versailles bestehende Einigkeit unserer Kriegsgegner längst nur noch ein Dedmantel ist, unter dem im stillen die immer schärfer sich zuspitzenden Konflikte und Interessengegensätze ihrem Austrag entgegenreifen. Die Ministerpräsidenten hatten selbst eingegriffen, um die Aufgaben in die Hand zu nehmen, die der dafür zuständigen Reparationskommission über den Kopf wuchsen. Sie sind ebenso klug auseinander gegangen, wie sie zusammentraten, und überlassen fühlen Herzens der Reparationskommission das übrige. In dieser führt der Franzose Dubois den Vorsitz, und es ist nicht darauf zu rechnen, daß er und sein belgischer Gefolgsmann überstimmt werden, wenn die anderen einen von der Vernunft diktierten Beschluß fassen möchten. Frankreich hat freie Hand, die brutale Gewalt, die trotzige Entschlossenheit, sich durchzusetzen, hat in London gesiegt. Poincaré hat diese ihm so unangenehme Konferenz erfolgreich gesprengt. Die von den anderen Staaten vertretene Vernunft hat einen Bankrott erlitten, der seit Versailles und dem Londoner Ultimatum seinesgleichen sucht. Reparationsfrage und Ausgleichsfrage sind beide völlig in der Schwebe geblieben. Von der Anleihe ist nirgends etwas zu hören. Aber Herr Lloyd George, der zwar nicht nachgeben, aber

auch nichts durchgesetzt hat, kündigt inzwischen für den Herbst — die nächste Konferenz zur Beratung der internationalen Schuldenfrage an.

Man verschließt sich in den Kreisen der Reichsregierung keineswegs der Erkenntnis, wie ungeheuer ernst diese Situation für uns geworden ist. Ohne eine Nachfrist von drüben zu haben, hat die Regierung am Fälligkeitstermine den Bruchteil der fälligen Summe gezahlt, der ihr nach ihrer Voraussage zur Verfügung stand. Mehr zu tun, ist ihr nicht möglich. Wohl aber ist es den Engländern, Amerikanern und Italienern, die jetzt ja ebenfalls alle „freie Hand“ haben, möglich, von sich aus dazu beizutragen, daß dieser Bankrott der Vernunft sich nicht zu einem Bankrott Europas auswächst. Wir stehen jetzt schon ziemlich genau auf dem Standpunkt, auf dem Österreich vor einem Jahre stand. Die Entente ist kein festes Band mehr, sondern nur noch ein dünnes Fädchen. Noch schwächer erscheint der Lebensfaden der deutschen Wirtschaft, die auf dem jetzigen Wege einer unabwendbaren Katastrophe entgegensteht. Nicht nur Deutschland, sondern ganz Europa treibt in ein Meer von unübersehbaren Klippen und Krisen hinein, wenn nicht die Steuerleute in London und Washington bald den Kurs finden, auf welchem die entthronte Vernunft wieder ihren Platz am Ruder einnehmen kann.

## Die Folgen des Abbruchs.

Aber die weiteren Folgen des Abbruchs gehen die Meinungen in London naturgemäß auseinander. Wertwürdigerweise wird in politischen und Handelskreisen Londons vielfach die Befürchtung geäußert, daß die Spaltung der Entente Deutschland Gelegenheit gebe, seine Differenzen mit Frankreich allein zum Austrag zu bringen. England habe bereits seine Bereitwilligkeit kundgegeben, auf seine Forderungen zu verzichten, so daß der dafür bestimmte Betrag Frankreich ausgeschrieben werden könne. Die verwüsteten Gebiete könnten wieder aufgebaut werden und sogar ein Vertrag auf der Grundlage der Reparationen zwischen den früheren Feinden geschlossen werden. Man wisse, daß in Frankreich eine starke Strömung in dieser Richtung bestehe, die so weit gehe, daß sie sogar die Entente darüber aufgebe, was sie wollte. Hauptzweck zu dem Zweck, die Entente so fest wie möglich zu gestalten und als ein uneinnehmbares Bollwerk gegen die erwähnte Möglichkeit auszubauen, habe Lloyd George Himmel und Erde in Bewegung gesetzt, um einen Zusammenbruch der Konferenz in London zu verhindern. Seine Aufrichtigkeit, Deutschland möglichst zu schonen, stehe unzweifelhaft fest; aber seine Aufrichtigkeit, die Interessen Englands unverfälscht zu erhalten, sei zweifellos noch größer.

## Poincaré verteidigt sich.

Vor seiner Abreise aus London hat Poincaré die französischen Journalisten empfangen und ihnen eine für französische Ohren bestimmte Verteidigungsrede gehalten. Er sagte u. a.:

Man könne die Frage im November wieder aufnehmen, aber Deutschland müßte bis dahin seine Verpflichtungen erfüllen. Was immer Lloyd George auch erklärt habe, Deutschland könne zahlen. Es habe in der Reichsbank eine Milliarde im Depot, davon könnte man die notwendigen 160 Millionen nehmen, ohne den Sturz der Mark, der übrigens auf andere Ursachen zurückzuführen sei, über Gebühr zu beschleunigen. Im übrigen habe man sich in London in sehr freundschaftlichem Geiste getrennt, aber er habe für die französische Regierung das Recht verlangt, über die Folgen zu beraten, die die Uneinigkeit nach sich ziehe. Man habe ihm gesagt, das sei ein Bruch der Entente, er aber habe erklärt, er glaube nicht daran. Er für seinen Teil wolle ihn vermeiden, vorausgesetzt indessen, daß er die Interessen seines Landes nicht zu opfern brauche. Ein Bruch zwischen der englischen und französischen Regierung wäre tatsächlich ein großes Unglück, aber die gegenseitige Abneigung der beiden Völker wäre noch viel ernster.

Auch eine Reintermediation legt Wert auf die Feststellung: Obwohl die Verhandlungen zu keinem Einverständnis geführt haben, haben sich die Beziehungen der Alliierten doch nicht verschlechtert, wie sich aus der Tatsache ergebe, daß nach Abbruch der Konferenz Poincaré die österreichische Frage mit den übrigen Alliierten besprach.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

#### Einberufung einer Reichs ernährungskonferenz?

In der letzten Sitzung des Landes ernährungsausschusses für Thüringen, der sich zusammenfand aus Vertretern der drei Arbeiterparteien, der Gewerkschaften und der Konsumgenossenschaften, wurde einstimmig beschlossen, beim Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund die Einberufung einer Reichs ernährungskonferenz zu beantragen. Gegen die Wohnungsnot.

Die außerordentliche Geldentwertung erschwert und vermindert, wie eine amtliche Mitteilung sagt, den Neubau von Wohnhäusern. Die Zahl der Wohnungsuchenden aber steigt, und Tausende deutscher Flüchtlinge und Vertriebener müssen noch untergebracht werden. Mehr noch als bisher wird daher Raum in vorhandenen Gebäuden für die Wohnungsuchenden nutzbar gemacht werden müssen. Dafür besteht der Weg der Beschlagnahme. Wohnungsloser freiwillig und besser regelt sich die Unterbringung, wenn jeder Volksgenosse seine Pflicht erkennt, das Bemühen der Wohnungssünder zu unterstützen und freiwillig jeden irgendwie entbehrlichen Raum zur Unterbringung Wohnungsloser zur Verfügung stellt. In zahlreichen Gebäuden wird auch noch durch Ein- und Umbauten, insbesondere durch den Ausbau von Dachgeschossen neuer Wohnraum geschaffen werden können, wofür Beihilfen aus öffentlichen Mitteln

gegeben werden können. Derartige neu geschaffene Räume unterliegen nicht den Vorschriften des Reichsmietengesetzes.

#### Antrag auf Verfassungsänderung in Sachsen.

Am 23. August soll der sächsische Landtag in einer Ferienitzung Stellung nehmen zu dem Volksbegehren, das die Auflösung des Landtags fordert. Die sozialdemokratische Fraktion hat nur zum gleichen Tage einen Antrag eingebracht, der die Änderung einiger Verfassungsbestimmungen vorsieht. In dem Antrag wird verlangt, nach einer Auflösung des Landtages müsse die Neuwahl in 60 Tagen stattfinden, gleich, ob der Landtag durch Volksentscheid oder durch Selbstentschluß aufgelöst sei. Ferner soll bestimmt werden: „Der Landtag kann sich selbst entweder mit sofortiger Wirkung oder befristet auflösen. Im letzteren Falle ist der Zeitpunkt der Auflösung so festzusetzen, daß inzwischene Neuwahlen erfolgen können und der neu gewählte Landtag an dem Tage, der dem Auflösungstage folgt, zusammentreten kann.“ Der Antrag soll dazu dienen, eine landtagslose Zeit zu vermeiden.

#### Französische Willkür am Rhein.

Durch eine Entscheidung der Rheinlandkommission ist Regierungspräsident Dr. Mumm in Wiesbaden mit Wirkung vom 16. August seines Amtes enthoben. Wie man hört, handelt es sich dabei um seine endgültige Absetzung. Alle Parteien und die Körperschaften hatten energischen Widerstand gegen eine Maßregelung dieses allgemein beliebten Beamten angekündigt. Die Ursache dieser Maßregelung ist in den Ausschreitungen gelegentlich der sozialistischen Kundgebungen am 4. Juli zu suchen. In einem Schreiben der Rheinlandkommission wurden der Regierungspräsident und der Polizeipräsident für diese Vorfälle verantwortlich gemacht.

#### Deutsch-Österreich.

X Das Kreditgesuch abgelehnt. Die alliierten Minister berieten vor Schluß der Konferenz noch über das vorliegende Kreditgesuch Österreichs. Die österreichische Regierung hat dringend gebeten, ihr eine weitere Anleihe von 15 Millionen Pfund zu bewilligen. Die österreichische Regierung erklärte, es sei ihr unmöglich, die Geschäfte des Landes weiterzuführen, wenn dieser Kredit nicht gewährt werden sollte. Der englische Premierminister betonte, England habe bereits 12½ Millionen Pfund vorgeschossen, ohne daß irgendeine Besserung der finanziellen Lage Österreichs erzielt worden sei. Poincaré und Schanzer führten aus, sie hätten bereits 55 Millionen Franken bzw. 280 Millionen Lire hergegeben. Die Alliierten konnten sich unter diesen Umständen nicht zu einer Bewilligung des Gesuches entschließen und verwiesen die österreichische Delegation an den Völkerbund.

#### Aus In- und Ausland.

Wien. Die Polizei verhaftete den Präsidenten der österreichischen Staatspartei, Rudo Sonnig, auf Grund von Gerüchten, wonach Sonnig einen monarchistischen Putsch in Wien plane. Er wurde jedoch nach dem Verhör wieder entlassen.

Mailand. Der Generalkriegsminister hat im Lande einen Schaden von 40 Millionen Lire verursacht. Die Regierung hat eine Bestrafung derjenigen Eisenbahn-, Post- und Telegraphenbeamten angeordnet, die sich am Streik beteiligt haben. Von den Eisenbahnern werden ungefähr 50 000 hiervon betroffen.

## Zehn Goldmillionen bezahlt!

Pünktliche Annahaltung der deutschen Zusage.

Der 15. August war herangekommen, ohne daß der deutschen Regierung auf ihre Raten vom 14. Juli an die Regierungen Belgiens, Frankreichs, Großbritanniens und Italiens wegen Herabsetzung der monatlichen Zahlungen im Ausgleichsverfahren auf eine halbe Million Pfund die erwartete gemeinschaftliche Entscheidung der alliierten Mächte erteilt worden wäre. Die deutsche Regierung hat der französischen Regierung in der Note vom 5. August zugesagt, auch für den Fall des Ausbleibens einer solchen Entscheidung ihre vertraglichen Verpflichtungen „im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit“ zu erfüllen. Sie hat daher am 15. August einen Gesamtbetrag von 500 000 Pfund zur Verfügung gestellt. Dieser ist dem britischen und französischen Ausgleichsamt nach dem Verhältnis ihrer Kreditfallen überwiesen worden.

Es bedarf keines Hinweises, wie schwer der Regierung diese Zahlung gefallen ist, von der wir noch nicht wissen, ob sich die französische Regierung damit zufrieden gibt, nachdem sie auf unser Gesuch um Herabsetzung des ganzen Betrags von 40 Millionen sofort mit „Retorsionen“ geantwortet hat. Vorläufig steht noch jeder Bescheid der Alliierten in der Kompensationsfrage aus. Auch die Meldung, daß in London eine Hinausschiebung der Augustrate um vier Wochen bewilligt worden sei, hat noch keine Bestätigung gefunden.

## Der Dollar über 1000!

Folgen der gescheiterten Londoner Konferenz.

Mit einem gewaltigen Sprung schnellte der Dollar schon am Montag auf die ersten unbestimmten Nachrichten von der an der Hartnäckigkeit und Vernarrtheit der französischen Politik gescheiterten Konferenz in die Höhe. Die Konferenz sollte Moratorium und Beschränkung der Ausgleichszahlungen für Deutschland bringen. Sie brachte gar nichts außer neuen Drohungen Poincarés. Die Antwort der in Schreck und Verwirrung geratenen Berliner

Börse war Montag Abend das hinaufstreben des Dollars bis gegen 1000 und dann ein unstetes Schwanken um die Tausendsumme herum, während die New Yorker Börse noch einen Stand zwischen 800 und 900 meldete. Dienstag, als die ganze Wahrheit über die Resultatlosigkeit der Londoner Beratungen offenkundig war, gab es kein Halten mehr — in Berlin wurde der Dollar amtlich mit zirka 1040 notiert, stürmische Hamsterkäufe rissen sich um die Auslandswerte. Die übrigen fremden Werte folgten dem Dollar. Die deutsche Mark ist damit im Vergleich zu der Zeit vor dem Kriege auf den Wert eines Bierpfennigs gedrückt. Poincaré aber hält in Paris Neben über seine Bemühungen zur Sicherung der europäischen Wirtschaft.

Weltprotestantismus.

Auf dem Wege zur Einigung der evangelischen Kirchen. An den Kopenhagener Kongress des Weltbundes für Freundschaftsarbeiten der Kirchen schloß sich eine gemeinsame Sitzung der amtlichen Vertreter der protestantischen Kirchentörper. Die Einladung dazu war von den Schweizern und den neutralen Ländern, die Anregung vom dem Bundesrat der amerikanischen protestantischen Kirchen ausgegangen. Außer den Amerikanern waren 20 Länder mit 72 Abgeordneten vertreten. Es wurde zum Zweck einer weltweiten Mission beschlossen, eine einheitliche Organisation des europäischen Protestantismus zu schaffen, und eine europäische Zentralfstelle zu bilden, die vom schwedischen Kirchenbund übernommen werden soll. — An die Kopenhagener Konferenzen schloß sich auf schwedischem Boden eine Sitzung des Ausschusses der „Allgemeinen Kirchenkonferenz für Leben und Arbeit“, die gleichfalls von der Überzeugung ausgeht, daß nicht nur einzelne Christen, sondern die Kirchen als solche sich zu gemeinsamer Arbeit für die leidende Menschheit zusammenschließen müssen. Der deutsche evangelische Kirchenbund entsandte vier Vertreter. Die Tagungen bedeuten zweifellos einen großen Schritt vorwärts zur Einigung des Weltprotestantismus.

Die Hauptmann-Feier in Schlesien.

m. Breslau, 14. August. Die Hauptmann-Feier trugen natürlich in erster Linie Aufzählungen der Tüde des Dichters, des „Morian Geyer“ in der Jahrhunderthalle, des „Vierpels“ im Lobe-Theater, des „Hauptmann Henschel“ und des neuen Stückes „Das Opfer“ im Stadttheater. Dieses letztgenannte Stück hat der Dichter selbst in Szene gesetzt. Das Haus war dicht besetzt. Mit andächtiger Spannung folgte das Publikum der glänzenden Ausführung. Begeistert wurde der Dichter schon nach dem dritten Akt herausgerufen und nach dem Schluß der Vorstellung rief nicht endenwollen der Beifall Dichter und Darsteller vor die Lampe. Eine besondere Note empfing das Fest durch die Teilnahme des Reichspräsidenten, der mit den Ministern Bauer, Röcher, Gröner, Seevering, Voeltz und anderen Würdenträgern in Breslau eingetroffen war. Der Empfang durch die schlesischen Behörden fand im Reiter des Rathauses statt. Der Oberbürgermeister von Breslau und die Oberpräsidenten von Nieder- und Oberschlesien begrüßten den Reichspräsidenten. Präsident Ebert erwiderte in längerer Rede, worin er auf die Bedeutung Hauptmanns für den republikanischen Gedanken hinwies. Das Volk, führte er aus, ist heute selbst Träger seiner Geschichte; das staatliche Leben hat dieselbe Wandlung vollzogen, die der Dichter in seinen hauptsächlichsten Dramen durchgeführt hat; bei ihm, insbesondere in seinen „Webern“, ist das Volk nicht der Chor der antiken Tragödie, der die Handlung nur verfolgt und begleitet, bei ihm ist das Volk in seinem Leiden und Sehnen selbst der Mittelpunkt, der Handlung des Dramas. Wenn heute die Republik und ihre berufenen Führer nach Führung zu den geistigen Kräften des Volkslebens suchen, aus dessen feindlichen Trieben die Zukunft ersprießen soll, — zu welchen geistigen Betätigungen wohl mehr als denen eines Dichters, der in seinem Sinn gewissermaßen das Volk als Handelnden entdeckt und meisterhaft mit ebenso hoher historischer wie poetischer Wahrheit geschildert hat? Dann wird der neue Staat keine Maschine sein, die im ewigen Gleichlauf nur Regierungsgeschäfte besorgt, sondern ein lebendiger Organismus, dem die geistig-kulturellen Güter, dem Kunst und Wissenschaft unveräußerliche Bestandteile seiner lebendigen Kraft sind. Nach einer Ansprache des Universitätsprofessors Kühnemann kam dann Herr Hauptmann selbst zu Worte. Er dankte für die ehrenvollen Worte, die ihm gewidmet worden seien und die ihn in Einklang setzen mit seiner großen Aufgabe, die ihm aber auch persönlich eine Bestätigung dafür geben müßten, daß er kein unnützes Glied der deutschen Volksgemeinschaft gewesen sei. Der Reichspräsident und Herr Hauptmann trafen nach Beendigung des Festaktes in Reiter auf die Freitreppe des

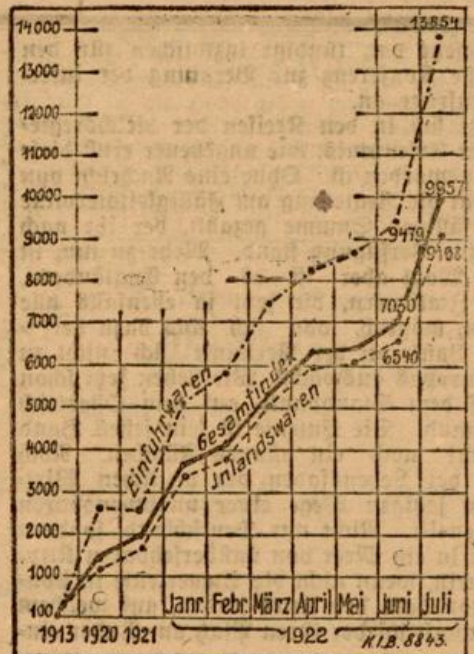
Mag auch die Liebe weinen . .

Roman von Fr. Lehne. (Nachdruck verboten) 74 „Dann lasse ihn doch, Papa!“ warf Jutta über die Schulter weg, ihrem Vater zu. Ihre Stimme klang aber befehlend, unfrei; „wenn er gehen will“ — sie zuckte die Achseln. „Liegt Ihnen denn so viel an dem Förster, verehrter Schwiegervater?“ näselte der Leutnant, „ist der Mann so tüchtig?“ „Ob er tüchtig ist! Unersehnlich wäre er mir! In dem ganzen Umkreis gibt's nicht einen, der ihm gleichkommt, einschließlich sämtlicher Forstassessoren! — Weil er nicht bloß um das bißchen Geld arbeitet, sondern mit dem Herzen dabei ist — er liebt sein Revier wie eine Mutter ihr Kind liebt, eine Bräutigam seine Braut! — Ein Bräutchen ist's! — Möchte bloß wissen, was dem über die Leber gelaufen ist! . . .“ „Goppla, mein Töchterchen!“ — „Er sprang auf. „Was fällt dir ein? Gib hübsch acht, wenn du uns fahren willst, wir sind hier nicht auf der Chauffee,“ rief er unwillig. Jutta hatte die Zügel wohl zu sehr angezogen und das Pferd dadurch erschreckt; es machte einen Seitensprung und der leichte Wagen neigte sich bedenklich nach der Seite. — Die Neugierde und eine gewisse Besorgnis ließen dem Oberförster keine Ruhe: als Erich am nächsten Tage zu ihm kam fragte er ihn nach seinem gestrigen Begleiter. „Das war der Legationsrat Graf Altvörder!“ entgegnete er. Und er dachte: was würde der Oberförster wohl sagen, wenn ich jetzt hinzufügte: der Bruder meines Vaters. „So, was wollte der denn hier?“ „Er wollte uns kennen lernen. Meine Schwester war ja in der Familie seines Bruders Erzieherin! Herr Oberförster erinnern sich noch — und jetzt wollte er Lore von neuem engagieren.“ „Um!“ Das war ja ganz glaubhaft, was der Förster da sagte — wenn er nur nicht so fichtlich ver-

Nathaus hinaus, wo sie von einer zahlreichen Menge herzlich begrüßt wurden. Der Reichspräsident hat der Aufführung des „Morian Geyer“ in der Jahrhunderthalle beigewohnt und ist inzwischen von Breslau wieder abgereist, um sich zunächst nach Glatz zu begeben und eine Anzahl industrieller Anlagen zu besichtigen, u. a. das Kraftwerk Mittelstein. Von Glatz fuhr der Reichspräsident in Begleitung des Reichsverkehrsministers nach Schreiberhau. Diese Strecke ist bei dieser Gelegenheit zum ersten Male dem elektrischen Betriebe übergeben worden. In Schreiberhau besichtigte der Reichspräsident die Lungenheilstätte der preussischen Arbeiterpensionärkassen. Weiter begab sich der Reichspräsident nach Warmbrunn.

Die heutigen Großhandelspreise.

Über hundertfache Steigerung. Das Anwachsen der Preise oder vielmehr die Entwertung unserer Mark haben Dimensionen angenommen, vor denen die Masse der Bevölkerung geradezu erschreckt steht. Alle Erklärungen berufener Finanzfachverständiger über die Ursachen und die Unausbleiblichkeit dieser Erscheinung sagen dem Laien recht wenig. Die Preissteigerungen, mit denen heute operiert wird, verwirren die Gemüter, und im täglichen Leben kann sich fast niemand daran gewöhnen, daß Dinge, die vor einigen Jahren noch für wenige Pfennige zu haben waren, heute das gleiche in Mark oder noch mehr kosten. Das Mißverhältnis wird um so komplizierter, als die Einnahmen und die Verhältnisse der meisten Mitbürger nicht in gleichem Maße gewachsen, vielmehr Warenpreise und Einkommen in eine Spannung geraten sind, die immer gewalttätiger auf die Lebensweise und die Erhaltungsfähigkeit des einzelnen drückt. Die Folge dieser unnatürlichen und auf die Dauer unhaltbaren Erscheinung sind Elend, Mangel, Unzufriedenheit und im Zusammenhang damit ewige Kohnkämpfe und soziale Verbitterung. Der Krieg und seine Folgen drücken schwer auf unser Volk, und es ist noch nicht abzusehen, wann ein gerechter Ausgleich, eine gleichmäßige Verteilung der nun einmal unvermeidbaren Lasten auf alle Schultern gefunden wird. Die in unserer Tabelle wiedergegebene Entwicklung der Großhandelspreise bis in die jüngste Zeit redet in dieser Beziehung eine deutliche Sprache.



ger nicht in gleichem Maße gewachsen, vielmehr Warenpreise und Einkommen in eine Spannung geraten sind, die immer gewalttätiger auf die Lebensweise und die Erhaltungsfähigkeit des einzelnen drückt. Die Folge dieser unnatürlichen und auf die Dauer unhaltbaren Erscheinung sind Elend, Mangel, Unzufriedenheit und im Zusammenhang damit ewige Kohnkämpfe und soziale Verbitterung. Der Krieg und seine Folgen drücken schwer auf unser Volk, und es ist noch nicht abzusehen, wann ein gerechter Ausgleich, eine gleichmäßige Verteilung der nun einmal unvermeidbaren Lasten auf alle Schultern gefunden wird. Die in unserer Tabelle wiedergegebene Entwicklung der Großhandelspreise bis in die jüngste Zeit redet in dieser Beziehung eine deutliche Sprache.

Locales und Provinzielles.

Halber, 17. August 1922. □ **Teuere Schulbücher.** Die Preissteigerung der Schulbücher, die eine ernste Gefahr für den Unterricht geworden ist, hat das preussische Kultusministerium zu einem Erlaß veranlaßt. Nur durch überlegte Sparsamkeit kann, so wird betont, der Fortbestand der Bildungsarbeit gesichert werden. Neuerdings hat sich der Brauch herausgebildet, daß bei Verletzungen und beim Abgang von der Schule die älteren den jüngeren Schülern ihre Bücher verkaufen. Damit Mißstände dabei verhütet und der Bücherhandel nicht zum Selbstzweck wird, sollen die Lehrer und Lehrerinnen hierbei die Schüler beraten und mit ihnen zusammen Höchstpreise festsetzen. Hilfsbüchereien, aus denen unentgeltlich Schüler Bücher entleihen können, Einkauf von Festen u. a. im großen, Benutzung in den Familien vorhandener älterer Ausgaben fremdsprachlicher Schriftsteller, auch wenn diese nicht genau den Vorschriften entsprechen — all das empfiehlt das Ministerium zu fördern. □ **Angaben auf der Außenseite der Briefsendungen.** Allgemein gehaltene Angaben auf der Außenseite der gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen wie: „Schönheit, den Anhalt als Brief zu betrachten und nicht ungelesen be-

legen dabei gewesen wäre“ „Ist das alles? Darf ich das glauben?“ „Ja, warum nicht, Herr Oberförster?“ fragte Erich verwundert. „Wirklich?“ Forcierend senkte der Alte sein Auge in das des jungen Försters — „u. ich dachte, meinte — Sie hätten sich unter der Hand um etwas anderes umgesehen.“ „Wie kommen der Herr Oberförster zu dieser Annahme?“ „Sie sind anders geworden, Berger, so verästeltes! Als ob es Ihnen bei uns nicht mehr gefiele.“ „Nein, Herr Oberförster, ich habe an keine Veränderung gedacht.“ „Na, dann ist's ja gut! — Sie wissen, daß ich aus meinem Herzen keine Mördergrube mache. Und wenn Sie etwas bedrückt, dann sagen Sie mir es getrost! Sie stehen mir sehr nahe — mehr und anders, als alle sonstigen Beamten.“ Erich erwiderte und schlug in die bargereichte Hand des anderen ein. Er fühlte es feucht in seinen Augen werden — er war allsüßlich über dieses Wort. „Ob aber der Oberförster so gesprochen, wenn er die Wahrheit gewußt hätte?“ — Die Tage reichten sich aneinander, aber jeder fing traurig für Lore an und endete traurig. Still und ernst beschäftigte sie sich im Haushalt, in dem kleinen Gärtchen und bei den Hühnern; sie war der Mutter in jeder Weise behilflich. Doch ihre Fröhlichkeit war geschwunden, und nur mühsam zwang sie ein mattes Lächeln auf ihr Gesicht, wenn sie die rastlose Liebe merkte, mit der die Mutter sie umgab, die auf den kleinsten ihrer Wünsche achtete. Lore wollte ihr ja nicht wehe tun, aber sie konnte doch nicht mehr so hingebend zärtlich wie früher sein. Zune Stunden hatte etwas Trennendes, Fremdes zwischen sie gebracht — Lore kam nicht darüber hinweg. Stundenlang saß sie da und grübelte; alles, was sie erfahren, kam ihr manchmal wie ein böser Traum vor. Fast ein Jahr war sie im Hause ihres Vaters gewesen, ohne zu ahnen, daß der Mann, der so gütig zu ihr war, zu dem sie eine seltsame Sympathie empfand, ihr Vater war. Und die Kinder, die sie lehrte, waren Geschwister von ihr —

festzulegen“, „Inhalt wichtig“, „Aufmerksam lesen“ und dergleichen sollen nach einer Entscheidung des Reichspostministeriums nicht als briefliche Mitteilung im Sinne der Postordnung angesehen werden; sie werden daher nicht beauftragt, wenn sie die Deutlichkeit der Aufschrift sowie die Anbringung der Stempelabdrucke und der postdienstlichen Vermerke nicht beeinträchtigen.

□ **Neue Schlafwagenpreise.** Im Gebiet der deutschen Reichsbahn betragen die Bettkartenpreise in der ersten Klasse jetzt 500 Mark, die Vorkamergebühren 50 Mark, in der zweiten Klasse 250 Mark, die Vorkamergebühren 25 Mark, in der dritten Klasse 150 Mark, die Vorkamergebühren 15 Mark. Die Vorkamergebühren werden auf 14 Tage verlängert.

□ **Unzulässiges Reisegepäck.** Als Reisegepäck können nur Gegenstände, deren der Reisende zur Reise bedarf, und zwar unter Vorlage der Fahrkarte aufgegeben werden. Da mit jeder Gepäcksbeförderung auch Fahrkarteneinnahmen erwachsen, so sind die Sätze des Gepäckspreises im Vergleich zu den Express- und Eilguttarifen sehr niedrig bemessen. Die Spannung zwischen der Gepäcksfracht und der Eilgut- und Expressfracht erweckt bei den Reisenden immer mehr die Neigung, auch Gegenstände, die nicht zum Reisebedarf gehören, als Gepäck zu befördern, wodurch der Reichsbahn einerseits erhebliche Ausfälle entstehen, andererseits aber auch wegen der Menge und des Umfangs des Gepäcks Schwierigkeiten in der glatten und schneller Abwicklung des Reiseverkehrs entstehen. Sind doch in letzter Zeit Fälle festgestellt worden, in denen größere Mengen Garne, Stoffe usw. in eigens zu dem Zwecke angeschafften Koffern auf eine Fahrkarte 4. Klasse oder eine Kinderfahrkarte als Reisegepäck aufgegeben worden sind. Da dieser „Ausverkauf Deutschlands“ demnach auch die Reichsbahn unmittelbar schädigt, ist die Eisenbahn-Verkehrs-Ordnung dahin ergänzt worden, daß die Eisenbahn berechtigt ist, den Inhalt von Gepäcksendungen in Gegenwart des Verfügungsberechtigten zu prüfen.

— Der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat ein künstlerisches Erinnerungsblatt gestiftet, das an jubelnde Gesangsvereine auf Antrag zum 50, 75 oder 100 jährigen Bestehen verliehen wird. In vorkommenden Fällen haben die Vereine einen Antrag auf Verleihung zu stellen.

□ **Lüdenscheid, 16. Aug.** Die Postautolinie Heesfeld—Lüdenscheid—Neuemühle—Herscheid ist gestern im Beisein der Postbehörde, Vertreter der Gemeinden, des Kreises, der Stadt, der Handelskammer, der Handwerkskammer, des Arbeitgebervereins und anderer an ihrem Zustandekommen interessierter Körperschaften eröffnet und eingeweiht worden. Mögen alle Hoffnungen, die auf die neue Verbindung gesetzt sind in Erfüllung gehen.

□ **Lüdenscheid, 14. Aug.** Ein hiesiger Fabrikant vermählte 600 Mk. Bargeld und eine Uhr; außerdem war aus seiner Wohnung eine Nähmaschine im Werte von 10000 Mk. verschwunden. Die Maschine wurde von einem Verwandten des Eigentümers auf dem Dach des nebenstehenden Hauses, das von einem Wohnungsfenster erreichbar ist, entdeckt und zurückgeholt. Als Dieb mußte der Bestohlene seinen eigenen Sohn erkennen.

□ **Rangel, 14. Aug.** Tödlich verunglückt. Zu Tode gekommen ist auf der Zeche „Viktor“ ein aus Chemnitz stammender Student der Medizin, der seinen Ferienurlaub dazu benutzte, als Bergmann in der Grube zu arbeiten, um dadurch seinen geldlichen Verhältnissen etwas aufzuhelfen. Der junge Mediziner war von den Gesteinsmassen mit in die Tiefe gerissen worden. Sein Hilferuf wurde zwar vernommen, jedoch konnte ihm keine Rettung zuteil werden, da immer noch weitere Steine nachstürzten. Erst nach einigen Stunden konnte er als Leiche geborgen werden.

□ **Aus dem Hönnetale, 15. Aug.** Drei Personen vom Tode des Ertrinkens gerettet. Im Hönnetale kippte vor einigen Tagen ein Wagen, in dem sich zwei Kinder befanden, um, und die Kinder stürzten in das Wasser der Hönne. Eine Frau, die das sah, eilte zu Hilfe. Sie konnte aber die Kinder nicht retten, da sie schon untergegangen waren. Der zufällig die Straße jahrende Chauffeur des Sundwiger Messingwerkes fuhr schnell zur Unglücksstätte. Es gelang ihm, alle drei glücklich ans Land zu bringen.

□ **Dhünn, 15. Aug.** In der vergangenen Nacht drangen Diebe in den Stall des Landwirtes Max

Wie hatte die Mutter sie darüber in Unkenntnis lassen können! Jetzt erschien ihr vieles, worüber sie früher nicht weiter nachgedacht, in einem anderen Lichte. Die drängenden Fragen der Mutter, deren Wunsch, alles zu erfahren, was in Rengefeld vorging —, das alles fiel ihr ein, und riesengroß wuchs manchmal der Groll in ihr über diese Heimlichkeiten. Der Kopf schmerzte von all' dem Denken — und das Herz tat weh vor Sehnsucht nach dem geliebten Mann. Der Zwiespalt zwischen Liebe und Kindespflicht rief sie bald auf. Sie konnte ihm nicht zürnen — er war schuldlos. Nachts lag sie ohne Schlaf und quälte sich mit Suchen nach einem Ausweg. Sie wurde immer müder und blässer, und mit Besorgnis beobachtete sie der Bruder, dessen teilnehmendem Blick sie stets auswich. „Es ist nichts, Erich. Lasse mich nur! Mir kann niemand helfen. Ich muß mich selbst zurechtfinden,“ entgegnete sie, „nur darum bitte ich dich: sprich nicht dagegen, wenn ich fort will. Ich kann hier nicht bleiben, sonst werde ich verrückt. Ablenkung und Arbeit muß ich haben! Wenn Frau von Matthes im nächsten Monat wieder von Wiesbaden nach München zurückkehrt, soll ich zu ihr kommen. Sie ist von allem unterrichtet, ich habe ihr geschrieben.“ — Sie, die so viel Teilnahme für mein Glück hatte, wird mich nicht leicht allein lassen; sie versteht mich besser als die Mutter.“ Ueber den Brief Graf Altvörders hatte Erich nicht mit seiner Mutter gesprochen; er sah, es war noch nicht an der Zeit. Aber er hatte diesen Brief in einem Rock stecken lassen, den sie ihm ausgereicht hatte. Und daß sie ihn gelesen, merkte er wohl an ihrer Nervosität, an ihrer Zerknirschtheit! Unablässig beschäftigte sie sich innerlich damit, er konnte es wohl wahrnehmen — doch er kam nicht darauf zurück; er tat ihr keinen Schritt entgegen — sie mußte selbst erst ganz damit fertig werden. Um ihrer Ruhe und der Gerechtigkeit willen wünschte er einen versöhnlichen Ausgang für ihr Leben. — (Fortsetzung folgt.)

## Welt und Volkswirtschaft.

### Was kosten fremde Werte?

| Börsenplätze         | 15. 8.   |          | 14. 8.   |          | Stand 1. 8. 14 |
|----------------------|----------|----------|----------|----------|----------------|
|                      | gekauft  | angeb.   | gekauft  | angeb.   |                |
| Holland 100 Gul.     | 40249,60 | 40350,40 | 31885,05 | 31984,95 | 170 Mrk.       |
| Dänemark 100 Kron.   | 22272,10 | 22327,90 | 17627,90 | 17672,10 | 112            |
| Schweden 100 Kron.   | 27186,00 | 27234,00 | 21548,00 | 21602,00 | 112            |
| Norwegen 100 Kron.   | 17977,50 | 18022,50 | 14182,25 | 14217,75 | 112            |
| Schweiz 100 Franc    | —        | —        | 15680,35 | 15715,65 | 72             |
| Amerika 1 Dollar     | 1038,70  | 1041,30  | 823,96   | 826,04   | 4,40           |
| England 1 Pf.        | 4634,20  | 4645,80  | 3870,40  | 3879,60  | 20,20          |
| Frankreich 100 Franc | 8261,65  | 8285,35  | 6741,55  | 6758,45  | 80             |
| Belgien 100 Franc    | 7890,10  | 7909,90  | 6342,05  | 6357,95  | 80             |
| Italien 100 Lire     | —        | —        | 3745,30  | 3754,70  | 80             |
| D. Österr. 100 Kron. | 1,25 1/4 | 1,25 1/2 | 1,45 1/4 | 1,49 1/4 | 85             |
| Ungarn 100 Kron.     | 68,91    | 70,09    | 56,17    | 56,83    | 85             |
| Tschechien 100 Kron. | 2916,35  | 2923,65  | 2165,30  | 2180,70  | —              |

Berlin, 15. August. Stand der Polenmark: 12,62 Mrk.

\* Weitere Erhöhung der Margarinepreise. Die niederrheinischen Margarinefabrikanten haben die Margarinepreise wieder um 15 Mark pro Pfund heraufgesetzt, so daß jetzt die beste Sorte 125 Mark, die billigste 105 Mark kosten wird.

\* Die Russen auf der deutschen Messe. Der Transport der russischen Ausstellungsgüter ist in Königsberg eingetroffen. Zur Schau kommen Muster von Flach, Hanf, Lumpen, Rauchwerk, Borsten, Korbwaren, Leder, Häuten, Fellen, Arzneipflanzen usw. Die in großer Zahl zur Herbstmesse eingetroffenen Vertreter aus Rußland, unter denen sich auch Einkäufer befinden, beteiligen sich mit lebhaftem Interesse an den Veranstaltungen der Messe.

\* Die Teuerung in Wien. Die Kosten der Lebenshaltung sind in Wien vom 15. Juli bis 15. August um 124 Prozent gestiegen.

\* Berliner Produktenbörse vom 15. August. Die amtlich notierten Preise waren an der Berliner Börse pro 50 Kilogramm ab Station: Weizen, märkischer 1900—2000, oberösterreichischer neuer 1950. Steigend. Roggen, märkischer 1525—1625, pommerscher 1550. Steigend. Sommergerste, alte 1900—2000. Steigend. Hafer, westpreussischer, alter 1810. Steigend. Mais ohne Probentienzangabe loco Berlin 1900. Steigend. Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin 4600—5000. Feinste Marken über Notiz bezahlt. Steigend. Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin 3500—3750. Steigend. Weizenkleie unregelmäßig. Roggenkleie unregelmäßig. Naps 3000—3150. Steigend. Leinsaat 3000—3150. Steigend. Erbsen, Viktoria 3000—3100, Napskuchen 1200—1300, Leinöl 1750—1850, Erbsenöl 1050 bis 1100, vollwertige Zuckerrüben 1300—1400. Rauhputz 1. r. (Nichtamtlich.) Großhandelspreise der 50 Kilogramm ab

Station: drahtgepr. Roggen- und Weizenstroh 260—300, desgl. Haferstroh 260—300, bindadengepr. Roggen- und Weizenstroh 240—275, gebündeltes Roggenlangstroh 260—300, Loß und gebündeltes Krummstroh 215—240, Stroh 340—370, handelsüb. Heu 480—520, gutes Heu 520—580 Mrk.

\* Berliner Kartoffelnotierungen per 50 Kilogramm: Erzeugerpreise ab märkischen Stationen: Speisekartoffeln, neue, weiße 210—220, Rösen 190—210, blaue 220—240 Mrk. Frühmarkt geschäftlos.

### Dortmunder Schlachtviehmarkt.

Dortmund, den 14. August

Zum heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 818 Stück Großvieh, 341 Kälber, 253 Schafe, 962 Schweine.

#### 1. Rinder:

- Ochsen:
- a) vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes, die nicht gezogen haben und ungekocht sind kosteten 100 Pfund Lebendgewicht 5000—5100
  - b) vollfleischige, ausgewachsene, von 4—7 Jahren 4700—4800
  - c) junge, fleischige, nicht ausgewachsen u. ungekocht, alt. 4800—4700
  - d) gering genährte junge, gut genährte ältere 3800—4800

- Bullen:
- a) vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes 4100—4300
  - b) vollfleischige, jüngere 3800—4100
  - c) gering genährte junge und gut genährte ältere 3000—3800

- Färren und Kühe:
- a) vollfleischige, ausgewachsene Färren höchsten Schlachtw. 5000—5200
  - b) vollfleischige ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 4800—5000
  - c) ältere ausgewachsene und mäßig gut entwickelte jung. Kühe und Färren 4300—4800
  - d) mäßig genährte Kühe und Färren 3900—4300
  - e) gering genährte Kühe und Färren 2800—3900

- Kälber:
- a) Doppelender, feinste Mast 5800—6000
  - b) feinste Mastfälscher 5500—5800
  - c) mittlere Mast, beste Saugfälscher 5000—5500
  - d) geringe Mast- und gute Saugfälscher 4500—5000
  - e) geringe Saugfälscher 4500—5000

2. Schafe:
- a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 4300—4600
  - b) alt. Masthammel, gering. Mastlämmer u. gut gen. junge Schafe 3900—4300
  - c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Mergschafe) 3000—3900

3. Schweine:
- a) Ferkel über 150 Kilogr. (3 Jtr.) Lebendgewicht 8700—9000
  - b) vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 8500—8800
  - c) vollfleischige von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 8300—8500
  - d) vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 8000—8300
  - e) vollfleischige unter 80 Kilogr. Lebendgewicht 7500—8000
  - f) Sauen 7400—7800

Marktverkauf: Schweine mittel, sonst lebhaft.

## Aus dem Gerichtssaal.

§ Kein Koalitionszwang. Das Reichsgericht fällt eine für Arbeitgeber wie Arbeitnehmer gleich wichtige Entscheidung. Danach gilt die freie Willensbestimmung auch für Vereine und Organisationen, gleichgültig, welche Zwecke sie verfolgen; für wirtschaftliche Organisationen eine Ausnahme zu machen, fehlt jede Grundlage. Sie sind nicht günstiger gestellt als andere Vereinigungen. Daß die nach dem Umfassung einsehende Gesetzgebung einen solchen Zwang auch gar nicht gewollt hat, ergibt sich daraus, daß ein allgemeines für verbindlich erklärter Tarifvertrag auch für den Nichtorganisierten Gültigkeit hat, daß im Betriebsrätegesetz die Gleichstellung der Nichtorganisierten mit den Organisierten insofern festgestellt wird, als die Einstellung von Arbeitnehmern nicht von der Mitgliedschaft zu einem Vereine oder Verbände abhängig gemacht werden darf. Wohl können die Organisationen Druck auf die zum Anschluß Nichtbereiten ausüben und Maßnahmen treffen, um ihren Widerstand zu überwinden, wenn diese nicht gegen die guten Sitten verstoßen.

§ Der Richter als Helfer. Das Dresdener Landgericht hatte sich mit einer ungewöhnlichen Strafsache zu beschäftigen. Angeklagt waren der frühere Rechtsanwalt, jetzige Hilfsrichter am Dresdener Amtsgericht, Dr. jur. Artur Reiprath, dessen Ehefrau und deren Dienstmädchen Barwinke wegen fortgesetzter Diebstähle und gewöhnlichen und gewerbmäßiger Hehlerei. Das Dienstmädchen war bei Dr. Reiprath in Stellung und hat mit Wissen des Ehepaares eine Menge von Lebensmitteln in Dresdener Geschäften ausgeführt und dabei alles mögliche und unmögliche gestohlen. Auch zahlreiche Lebensmitteldiebstähle führte das Dienstmädchen aus. Die Beweisaufnahme ergab, daß das Dienstmädchen sämtliche Sachen mit Wissen und zum Teil auf das Geheiß ihrer Dienstherrin gestohlen und zu Geld gemacht hatte. Der Erlös wurde von dem Ehepaar verwendet. Frau Dr. Reiprath war in vielen Fällen geständig. Dr. Reiprath bestritt nach allen Richtungen seine Schuld. Er will nicht gewußt haben, daß die Sachen gestohlen waren. Das Gericht beurteilte Dr. Reiprath wegen Hehlerei zu zwei Jahren, die Ehefrau wegen Beihilfe und Hehlerei zu einem Jahr sieben Monaten und das Dienstmädchen als Zuhälterin zu acht Monaten Gefängnis.

## Turnen, Spiel und Sport.

### 6. Bezirk. Markt-Turngau.

Die Turnerinnen des Bezirks haben Sonntag, den 20. Aug. eine Zusammenkunft in Meinerzhagen. Sämtliche Abteilungen treffen sich um 1—1 1/2 Uhr in Kierspe-Bhf. um in gemeinsamer Warderung über Wildentufeln, Schnörrenbach, Meinerzhagen zu erreichen.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

### Amt Halver.

Die Liste derjenigen Personen der Gemeinde Halver, die zum Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt vom 17. ds. Mts. eine Woche lang im Amtshause Zimmer Nr. 9 offen. Die Liste der Gemeinde Schalksmühle liegt bei dem Gemeindevorsteher in Schalksmühle offen.  
Halver, den 14. Aug. 1922. Der Amtmann.

### Bekanntmachung.

In Anbetracht der ständig wachsenden Teuerung, die sich auf alle Lebens- und Bedarfsartikel, insbesondere auf die für den Winter erforderlichen Einkaufsmengen, wie Kartoffeln und Brennholz usw. erstreckt, ist es dringend erforderlich, schon jetzt besondere Maßnahmen zur Beseitigung dieser Notstände für unsere hilfsbedürftigen Kriegshinterbliebenen im Amte Kierspe zu ergreifen.

Voraussetzung in jedem einzelnen Falle ist, daß ohne eine besondere Unterstützung durch alle Amtseingesessenen, die Beschaffung des allernotwendigsten Winterbedarfes nicht möglich ist und daher offenbar eine große Notlage in den Familien der Kriegshinterbliebenen eintreten würde.

Auch ist weiter in Betracht zu ziehen, daß die vom Reich voranschicklich zur Verfügung gestellten Mittel zur Beseitigung dieses Notstandes, auch nicht annähernd ausreichen, um die im hiesigen Amtsbezirk wohnhaften Kriegshinterbliebenen mit dem notwendigen Winterbedarf zu versorgen.

Ich richte daher an alle Amtseingesessene die ebenso herzliche wie dringende Bitte, zur Steuierung der großen Notlage der Kriegssopfer durch Entrichtung einer Geld- usw. Spende nach Möglichkeit beizutragen. Jede, auch die kleinste Gabe wird dankbar angenommen.

Einzahlungen bitte ich auf das Konto „Kriegssopfer“ bei der Sparkasse in Kierspe, Postfachkonto Nr. 526 Dortmund vorzunehmen.

Weitere Auskunft wird auf dem Amt, Zimmer 5, während der Dienststunden bereitwillig erteilt.

Kierspe, den 15. August 1922.

gez. Hildebrand, Amtmann.

## Auf Teilzahlung

## Manufakturwaren

Culs H. Seidemann Röcke  
Hosen Altenhager Brücke 3 Blusen  
Schlupfer Hagen Mäntel  
Gummi-Mäntel Westf. Kostüme  
Anzüge Kleider

## Bequeme Abzahlung!

Weineffig sowie Gewürze  
samtliche empfiehlt

Halversche Medizinal-Drogerie  
Carl Menke, Halver.

## Bekannt

billige Einkaufsquelle  
u. prima Qualitäten in

## Damen- u. Kinder-Mänteln

Verkauf  
nur  
I. Etage.

## Kleidern-Kostümen

## Blusen Röcken

## Strickjacken

## Anzüge

## Paletots

## Schlupfer - Hosen

## Münch-Berg,

HAGEN I. W.

12 Elberfelderstr. 12

### Habe stets auf Lager:

Damen-Kleider Herren-Anzüge  
Damen-Mäntel gestreifte Hosen  
Kostümröcke Sommer-Jacken  
Blusen usw. usw.

## Paul Schulte, Halver-

Oberherweg Nr. 1.

## PIANOS

(Staatsmedaille, goldene Ausstellungspreise)  
Flügel, Harmoniums und  
Kunstspiel-Instrumente  
unübertroffen an Qualität  
und Preiswürdigkeit  
Roth & Junius  
Hof-Piano- und Flügel-Fabrik  
Hagen i. W., Bahnhofstr. 29

## Gegen sofortige Barzahlung suchen wir Nadelholzbestände

aller Art zum Selbstabtrieb, sowie geschlagene Holzbestände zu kaufen

Nörtemann & Co., Holzhandlung, Hagen i. W.  
1339 Fernruf 1897 und 3965

Empfehle:

## Steingut-Waren

Essteller tief und flach  
Dessertteller,  
Kuchenschüsseln,  
Gemüsekumpen,  
Suppen-Terinen,  
Kompottschüsseln  
Satz-Kumpen in weiß u. decoriert  
große Kumpen mit flachem und rundem Rand  
Puddingformen,  
Es-service für 6 Personen  
Kaffee- u. Teekannen  
Kaffeelassen in weiß und bunt  
Tonnen-Garnituren  
Wasch-Garnituren mit modernen Decoren. etc.

Wilh. Bell jr.,

Halver.



Frei. Feuerwehr  
Bommert.

Sonntag, 20. Aug.  
morgens 7 Uhr

### Übung.

Antreten sämtlicher Mannschaften.

Das Kommando.

Zu sofort oder später ein  
sauberes, erfahrenes

## Mädchen

gekauft.

Frau Telenius,  
Apotheker, Halver.

## Arbeiter und

## Arbeiterinnen

für dauernde und lohnende  
Beschäftigung sofort gesucht.

Isolierrohrwerk  
G. m. b. H.  
Halver.

Tüchtiger

## Knecht,

welcher landwirtschaftliche  
Arbeiten versteht, möglichst  
für sofort gesucht.

Hugo Ehringhaus,  
Vormbaum.

## Kaufe leere Flaschen

aller Art zu höchsten Preisen.  
Zahle für Weinflaschen  
Mk. 5 p. St. Karte genügt.  
Friedr. Ernst Häusler,  
Kierspe-Bahnhof.

### Drogerie

S. vom Hofe,  
Schalksmühle,  
Bahnhofstr. 2 Fernsprecher 171

empfiehlt zum Einmachen:

Pergamentpapier,  
Schwefelsäure,  
Schwefelbinder,  
Flaschenlacke,  
Weinsteinessenz,  
Weineffig,  
Essig-Essenz,  
Salzessigsäure,  
Körbe,  
sowie alle Gewürze.

feinsten Frankfurter  
Apfelwein.

Wasserglas u. Garantol  
zum Eier einlegen.

## 40 Schlacht- hühner

im ganzen, auch stückweise  
abzugeben.

Näheres in der Geschäfts-  
stelle des „Allgem. Anz.“,  
Halver.

## Reise-Körbe

empfiehlt  
Wilh. Bell jr., Halver.

Erhalte in den nächsten  
Tagen einen Waggon

## Pferdehäcksel

Bestellungen nehme entgegen.

Alb. Herdepe,  
Halver.

## Tabak

empfiehlt  
Fr. Herm. Bohmer,  
Schalksmühle.